

The logo consists of the letters 'ZZe' in a bold, sans-serif font. The 'Z's are dark red, and the 'e' is white with a dark red outline. The letters are set against a light red circular background that overlaps with a larger, solid dark red circle on the right side.

ZZe

**Ergebnisse der Zukunftswerkstatt
„Demografiesensible Kommunalpolitik“ am 15. September 2012**

Silke Marzluff
Neuenburg am Rhein, 5. November 2012

- Verständigung mit allen relevanten Akteuren darüber, wie sich ihre Kommune angesichts der kommenden Herausforderungen weiterentwickeln soll
 - Aktivierung der Bevölkerung für Beteiligung und ehrenamtliches Engagement
 - Vereinbarung erarbeiteter Leitziele, Projekte und Maßnahmen und Vorbereitung der Umsetzung
 - Klärung der Verantwortlichkeiten erhöhen die Chance der Realisierung
 - Nachhaltige Wirkungen durch Kontrakt, Handbuch, Partizipation, Vernetzung und Nachbearbeitung
 - Strategische Weiterentwicklung der bisherigen oder geplanten Handlungskonzepte
-
- Schritt 1: Präsentation und Diskussion der Ergebnisse im Gemeinderat
 - Schritt 2: Beschluss über zu verfolgende Aktivitäten
 - Schritt 3: Umsetzung ausgewählter Aktivitäten



Über 30 Bürgerinnen und Bürger haben sich in vier Arbeitsgruppen mit möglichen Maßnahmen für ein seniorenfreundliches und seniorengerechtes Neuenburg am Rhein im Jahr 2025 befasst.

- noch geht es Neuenburg gut und kann sich über Bevölkerungszuzug freuen
- Wandel des Bevölkerungsanteils von Alt und Jung steht bevor – 2030 wird nach Berechnungen jeder Dritte >60 Jahre alt sein und jeder Sechste < als 20 Jahre

→ Wie kann die Infrastruktur angemessen angepasst werden?

Denn: frühzeitiges Handeln ist wichtig, um die richtigen Weichen für die Zukunft zu stellen

Dafür wurden während der Zukunftswerkstatt viele konkrete Ideen und Anregungen entwickelt....

In den Arbeitsgruppen wurde angeregt diskutiert



- Schaffung von Orten der Begegnung (mit Mehrgenerationenkonzepten) wie z.B. in Kindergarten, Schule, außerschulischer Jugendarbeit, Betrieben, Vereine, Quartieren, Seniorenzentrum
- wünschenswert sei als älterer Mensch in Örtlichkeiten gehen zu können in denen Jüngere sind ohne der einzige Ältere zu sein
- Generationsübergreifende Plätze, z.B. bei der Landesgartenschau
- Quartierstreffpunkt mit einem Café, ggf. mit Möglichkeit zum gemeinsamen Essen
- Jugendrat zur politischen Vertretung
- Gezielte Förderung des Ehrenamts
- Projektideen: Zeitzeugenprojekte, Ausbildungspaten, Wunschgroßeltern, Wissenstauschbörsen, Tandems, Leseoma/opa, Austausch über Internet, Mittagessen bei älteren Menschen, Gemeinsames Brunch
- Schaffung einer Telefonkette zur gegenseitigen Unterstützung bei Hilfebedarf/Notfällen

- Transportwesen: neuer Internetbasierter Ansatz, bei dem Mitfahrgelegenheiten über eine online-Plattform vermittelt werden
 - Etablierung eines bezahlbaren Bürgerbus – mit ehrenamtlichem Fahrer
 - Carsharing einführen
 - Verkehrsberuhigung und Lärmschutz
 - Ohne eigenes Auto in alle Ortsteile kommen können
 - Auch von Grissheim (und anderen Ortsteilen) wohnen und ohne Auto mobil sein können
-
- Handel, Banken, Lebensmittel, Ärzte am Ort und in den Teilorten bzw. Gewährleistung von Transportmöglichkeiten oder Fahrende Händler
 - Ärztliche Betreuung Aufrecht erhalten

- keine abschüssigen Gehwege, sondern ebene Flächen und angeschrägte Bürgersteigkanten – bessere Befahrbarkeit für Rollstühle, Rollatoren und Kinderwägen
- Breitere Gehwege bei neuen Baumaßnahmen einplanen
- Mit Rollator überall in Neuenburg vorankommen können
- Rollstuhlgerechtes Taxi für Neuenburg
- Normgerechte Behindertenparkplätze
- Stadtnahe Parkplätze
- Ruhebänke/ Ruhezone (keine nach hinten abfallenden Sitzflächen, adäquate Sitzhöhe)
- Behinderten WC 24h zugänglich (mit Euro-Schlüssel)
- Ampeln für Schwerbehinderte geeignet
- Benennung eines haupt- oder ehrenamtlichen Mobilitätsbeauftragten
- Barrierefreies Stadthaus
- Große Schrift im öffentlichen Raum
- Bessere Handhabbarkeit von Automaten, z.B. am Bahnhof

- Wohnen für Jung und Alt inklusive Betreuungsangebot, in denen gemeinsam gelebt werden kann anstelle von Heimen
- Förderung des Baus behinderten- bzw. seniorenerechter Wohnungen mit bezahlbaren Mieten
- Vernetzte Betreuung: unterschiedliche Anbieter kooperieren statt zu konkurrieren
- Mehrgenerationenwohnen für Jung und Alt
- Größeres Angebot auch kleinerer Wohnungen

- Einsatzfelder für ehrenamtlich Engagierte ausweiten: Begleitung von Älteren (Ärzte, Einkaufen, Spaziergänge...) , Hilfen von Alt für Jung und Jung für Alt, Haushaltsnahe Dienstleistungen – auch mit unternehmerischem Aspekt, Besuchsdienste, Mitarbeit in Bildungseinrichtungen
 - Gewinnung von Engagierten voranbringen durch: Unterstützung/Beratung, Anerkennungskultur, Betonung des „Dürfens“ - nicht des Müssens, zeitliche Befristung, Aufwandsentschädigungen, Nutzen vorhandener Vereinsstrukturen, eigene Motivation weitertragen, Engagementwoche für Schüler/innen dezentral organisieren, Informationsweitergabe durch Multiplikator/innen, in Schulen für Ehrenamt werben, Ansprechpartner benennen, jährliches Anschreiben an Menschen 65+ mit Engagementmöglichkeiten
 - Koordination und Vernetzung von Vereinen
- Informations-/Anlaufstelle für Engagement sollte eingerichtet werden (Haupt- oder Ehrenamtlich), ggf. Andocken an bereits vorhandene soziale Beratungsangebote möglich. Zentral ist ein professionelles Freiwilligenmanagement sowie die Entwicklung einer Strategie zur Förderung der Anerkennungskultur und Angebot von Fortbildungen für diesen Bereich

- Einrichtung eines Senioren(bei)rats (ähnlich Jugendrat), der aktiv ist und beratende Funktion übernimmt
- Selbstbestimmung, Selbständigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe fördern
- Seniorenwegweiser – Bündelung von Informationen damit man weiß wo es welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt, Dokumentation vorhandener Angebote, Vereine, Institutionen
- Kulturelle Angebote sollen auch künftig vorhanden sein
- Bildungsangebote für Senioren weiter ausbauen
- Gesellschaftlicher Rahmen muss stimmen: keine Vereinsamung, bezahlbare Pflegeheime, Vermeidung von Altersarmut, gleitender Übergang in nachberufliche Phase besser möglich → nicht kommunal zu lösen, dennoch besteht gesellschaftlicher Handlungsbedarf